

Regierungschefkonferenz der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK)

St.Gallen, 2. Dezember 2011

Grusswort

Sehr geehrter Herr Regierungschef
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident
Sehr geehrter Herr Landeshauptmann
Sehr geehrter Herr Landammann
Sehr geehrter Herr Regierungspräsident
Sehr geehrte Frau Staatsministerin
Sehr geehrte Herren Regierungsräte
Sehr geehrter Herr Bauherr
Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Gäste

Es ist mir eine grosse Freude und eine besondere Ehre, Sie im Namen der St.Galler Regierung hier in St.Gallen begrüßen zu dürfen. Ein ganz besonderer Willkomm gilt Ministerpräsident Winfried Kretschmann, der zum ersten Mal an einer Regierungschefkonferenz der IBK teilnimmt. Wir freuen uns, dass Sie, Herr Ministerpräsident, der IBK eine so grosse Bedeutung zumessen und persönlich die Landesregierung von Baden-Württemberg an dieser Konferenz vertreten. Wir wissen dies ausserordentlich zu schätzen. Ebenfalls zum ersten Mal anwesend ist Regierungsrat Ernst Stocker aus dem Kanton Zürich.

Ganz besonders willkommen heisse ich heute auch Herrn Landeshauptmann Herbert Sausgruber, der wohl am längsten von uns allen Teil der IBK ist, heute aber das letzte Mal an einer Regierungschefkonferenz teilnimmt. Ich werde am Ende dieser Konferenz darauf zurückkommen.

Ohne Sie, meine Damen und Herren, im Übrigen einzeln begrüßen zu können, darf ich Sie versichern, dass Sie uns alle ebenso herzlich willkommen sind, sei es als Vertreter der Mitgliedländer und Kreise, als Mitglieder des Ständigen Ausschusses, der Kommissionen oder der Geschäftsstele und auch als Referenten und Gäste. Ihnen allen gilt ein herzliches: «Grüezi miteinander!»



Der Kanton St.Gallen hat in seinem Vorsitzjahr das Thema "Gesundheit" ins Zentrum gerückt. Damit wurde der Gesundheit und den gemeinsamen Möglichkeiten und Angeboten im Bodenseeraum ein besonderes Forum eröffnet, welches bei vielen Gelegenheiten genutzt wurde. Zielsetzung war es, die Attraktivität und auch die Chancen des "Gesundheitsraums Bodensee" bei politischen Gremien sowie bei den Leistungserbringern und engagierten Kreisen, vor allem aber auch in der Öffentlichkeit, bekannter und bewusster zu machen. Ich glaube, dies ist uns weitgehend gelungen.

Das IBK Gesundheitsjahr Bodensee darf als erfolgreich bezeichnet werden. Die anfangs Jahr in Aussicht genommenen Impulse wurden bei den verschiedenen IBK-Veranstaltungen und Anlässen aufgenommen. Dem Gesundheitsraum Bodensee wurde mit den Aktivitäten "grenzüberschreitend gesund" konkreter Inhalt vermittelt. Die unzweifelhaft bestehenden Qualitäten und die enorme Leistungsdichte im Gesundheitsbereich, wie sie der Bodensee einmalig bietet, konnten interessierten Bevölkerungskreisen bewusst gemacht werden. Unsere gemeinsamen Bemühungen, den Gesundheitsraum Bodensee zu stärken, haben Früchte getragen. Das zeigt sich an folgenden Beispielen:

- Am 28. Mai 2011 "stach das Gesundheitsschiff in den See". Ein voller Erfolg! Das Gesundheitsschiff machte einem breiten Publikum die vielseitige Palette von Gesundheitsangeboten zugänglich. Auf dem Wasser und an Land konnte eine Auswahl der im Bodenseeraum vernetzten Gesundheitsdienstleistungen kennengelernt und erlebt werden. Das Medienecho war erfreulich.
- Ein weiteres Leuchtturmprojekt des Gesundheitsjahres konnte mit "wald 11" realisiert werden. Während elf Tagen standen der Wald und seine Bedeutung für die Gesundheit im Fokus von rund 30'000 Besucherinnen und Besuchern, darunter zahlreiche Schulklassen. Sie nutzten die Gelegenheit, an einer breiten Palette von Aktivitäten im Wald rund um Wil teilzunehmen. Ergänzt wurde dieses Projekt mit dem IBK-Symposium zum Thema "Wald und Gesundheit" mit einer Reihe von interessanten Referaten.



- Es wurden aber auch Synergien genutzt: So beschäftigte sich auch die Parlamentarier-Konferenz Bodensee schwerpunktmässig mit dem Thema Gesundheit. Und mit der Ausstellung "Entdeckungen 2011: Gesundheit" auf der Insel Mainau wurde der Bevölkerung auf unterhaltsame und anschauliche Art die Forschung von heute für die Gesundheit von morgen vorgestellt.

Wir dürfen also rückblickend durchaus von einem erfolgreichen IBK-Jahr 2011 sprechen. Hoffen wir, dass auch die heutige Konferenz hier im Pfalz Keller einige positive Akzente für die IBK setzen kann. Die Örtlichkeit wäre dazu ja eigentlich geeignet.

Wir befinden uns hier im Pfalz Keller, direkt unter dem Regierungs-gebäude. Vor rund 12 Jahren wurde der Pfalz Keller vom spanischen Stararchitekten Santiago Calatrava umgestaltet und zu einem Tagungszentrum ausgebaut. Früher, also zur Zeit der Fürstabtei, wurde der Pfalz Keller als Keller- und Lagerraum, und einige Zeit später als private Weinhandlung genutzt. Sie sehen, bereits vor rund 300 Jahren wurde Gastlichkeit in St.Gallen grossgeschrieben und man war gern besorgt um ein gemütliches Beisammensein. Auch war St.Gallen schon immer besorgt um eine gute internationale Zusammenarbeit.

Lassen Sie mich dazu kurz eine Episode aus dem Jahr 1811 erzählen: Vor genau 200 Jahren kehrte der König von Bayern von einem Kuraufenthalt in Baden-Baden nach Bayern zurück. Der König entschloss sich, seine Heimreise entlang des Schweizer Bodenseeufers anzutreten, also durch den Thurgau nach St.Gallen. Die St.Galler Regierung – um das Wohl des Regenten besorgt und darauf bedacht, die zweifellos vortreffliche Gastfreundschaft der Thurgauer noch übertreffen zu wollen – ordnete an, dass der Rorschacher Oberstleutnant Müller-Friedberg, vermutlich der Sohn von Kantonsgründer Karl Müller-Friedberg, den König an der Thurgauer Kantonsgrenze in Horn abholen sollte. Müller-Friedberg erhielt von der St.Galler Regierung den Auftrag, den König "standesgemäss" bis Rorschach zu begleiten und diesen dabei "schicklich zu unterhalten". Ausserdem wurde bei der kantonalen Post- und Finanzkommission beantragt, dass für den Transport des bayerischen Königs und dessen Gefolge 30 bis 40 Postpferde bereitgestellt würden. Sie sehen, man hat



schon damals keinen Aufwand gescheut, das Wohlbefinden der Nachbarn bestmöglichst zu fördern und damit eine gute Nachbarschaft zu pflegen.

30 bis 40 Postpferde können wir Ihnen heute zwar nicht bieten. Dennoch bin ich sicher, dass der damalige gute Geist rund um die Anrainerstaaten am Bodensee auch an unserer heutigen Sitzung zum Tragen kommen wird.

In diesem Sinn wünsche ich uns eine gute Sitzung und freue mich auf das anschließende gemütliche Beisammensein. Unserem Nachbarkanton und Nachfolger Appenzell Ausserrhoden wünsche ich ebenso viele interessante Begegnungen, wie wir in diesem unvergesslichen Vorsitzjahr erleben durften und ich freue mich bereits jetzt auf weitere gute Zusammenarbeit in der IBK unter dem neuen Vorsitz.

Martin Gehrer, Vorsitzender IBK 2011